

DAS THEOSOPHISCHE FORUM

NEUE SERIE: NR. 3 – JULI, 1895.

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION UND UNTER DER AUFSICHT DER
THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT
IN AMERIKA.

Zur kostenlosen Verteilung an Mitglieder. Die Theosophische Gesellschaft übernimmt keine Verantwortung für die hierin enthaltenen Aussagen.

Herausgegeben von der Theosophischen Gesellschaft in Amerika, 144 Madison Avenue, New York City.

WILLIAM Q. JU DGE, Präsident.

Jedes Mitglied kann Fragen, Antworten auf Fragen, Meinungen und Anmerkungen zu theosophischen Themen einsenden. Bei Bedarf werden die verschiedenen Mitteilungen vom Herausgeber gekürzt. Die Mitglieder sollten darauf achten, nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben und schwarze Tinte zu verwenden.

Alle Mitteilungen sind an den Herausgeber, Theosophical FORUM, 144 Madison Avenue, New York City, zu richten.

Eingetragen als Postsendung zweiter Klasse bei der New Yorker Post.

Erscheint monatlich. Wird direkt an jedes Mitglied versandt. Keine Verluste durch den Postversand.

Als Antwort auf die Vorschläge vieler Mitglieder, die im Forum zu beantwortenden Fragen im Voraus zu drucken und an alle zur Prüfung und Beantwortung zu verteilen, sei hiermit mitgeteilt, dass dies nicht geschehen wird. Die Veröffentlichung dieser Fragen würde eine große Anzahl von Antworten aus allen Teilen des Landes nach sich ziehen, von denen die meisten wahrscheinlich denselben Charakter hätten, was eine Verschwendug von Arbeit, Briefmarken und Zeit des Herausgebers bedeuten würde. Die eingegangenen Fragen werden zunächst an Mitglieder der Gesellschaft weitergeleitet, die als gute Studenten bekannt sind, und ihre Antworten werden veröffentlicht. Wenn ein Mitglied dann noch etwas zusätzlich zu diesen ersten Antworten anzumerken hat oder mit diesen nicht einverstanden ist, wird seine Antwort im Monat danach oder bei Einsendung veröffentlicht. So haben alle die Möglichkeit, ihre Ideen zu äußern, wenn nicht durch die ersten Antworten der Studenten auf die Fragen, dann durch sich selbst.

Alle Mitglieder, die mit den Antworten in der Ausgabe, in der eine Frage gestellt wird, nicht einverstanden sind, werden daher aufgefordert, ihre weiteren Antworten und Ideen einzusenden. Auf diese Weise lernt auch der Herausgeber des FORUM die besten Studenten im ganzen Land kennen, denen er Fragen zusenden kann, sobald sie zur Beantwortung eingehen.

FRAGEN UND ANTWORTEN.

FRAGE 14.

Welche mentalen Hindernisse stehen der Meditation im Weg und treten am häufigsten auf?

W. Q. Judge: Der größte Feind und der am häufigsten auftretende ist das Gedächtnis oder die Erinnerung. Früher wurde dies als Fantasie bezeichnet. In dem Moment, in dem der Geist zum Zweck der Meditation in Konzentration gezwungen wird, beginnen die Bilder, Eindrücke und Empfindungen der Vergangenheit durch das Gehirn zu strömen und stören sofort und ständig die Konzentration. Daher ist es notwendig, weniger egoistisch zu sein, weniger Persönlichkeit zu zeigen, weniger bei Objekten zu verweilen und sie zu begehrn – oder Empfindungen. Wenn der Geist voller Eindrücke ist, gibt es auch eine selbstreproduzierende Kraft in ihm, die diese Gedankenkeime aufgreift und belebt. Erinnerung ist das Sammeln von Eindrücken und stellt somit das erste und größte Hindernis für die Meditation dar.

FRAGE 15.

Was ist das Ergebnis einer Einmischung in das Karma? Wie wirkt sich die Umleitung einer karmischen Wahrscheinlichkeit in eine andere Richtung, auf die endgültige karmische Vollendung aus? Ist es falsch, sich in das Karma einzumischen, oder sollte man es ungehindert und unbeeinflusst wirken lassen?

H. A. Freeman. – Es kann keine Einmischung in Karma geben. Jeder Versuch in diese Richtung erzeugt lediglich zusätzliches Karma, das ebenso wirksam und ebenso verdient ist. Solches Karma entsteht, wie jedes andere Karma auch, aus einer Vielzahl von Ursachen, die alle ihren Ursprung in der ersten Schwingung der Manifestation haben. Wenn ein Mensch hungrig ist, ist sein Hunger karmisch. Wenn er eine Mahlzeit kauft, ist diese Handlung karmisch. Wenn er mittellos ist und sich keine Mahlzeit leisten kann, ist sein Zustand karmisch. Wenn er hungert, ist sein Tod karmisch, das Ergebnis von Ursachen, die er selbst geschaffen hat. Wenn er jedoch Hilfe findet, sei es durch die Wohltätigkeit eines Fremden, das Aufheben einer Münze, das Angebot einer Anstellung oder aus einem anderen Grund, ist diese Hilfe ebenfalls karmisch und ebenso das Ergebnis seiner eigenen Handlung zu einem früheren Zeitpunkt.

Die Bedingungen, die jedes Ergebnis hervorbringen, haben sich seit Anbeginn der Welt entwickelt, und alles, was eine karmische Wahrscheinlichkeit zu beeinträchtigen scheint, hat dieselbe lange Entstehungszeit hinter sich.

Wenn Karma „beeinträchtigt“ werden könnte, würde dies bedeuten, dass es einen eigenen Charakter hat, was unmöglich ist. Karma ist völlig unverantwortlich und reagiert lediglich.

Es lässt sich leicht nachweisen, dass Dinge, die vor Tausenden von Jahren und Tausenden von Kilometern entfernt geschehen sind, zu Ereignissen in unserem täglichen Leben beitragen. Die zusammenwirkenden Umstände, die ein Ereignis hervorbringen, mögen noch so alltäglich sein, lassen sich in unzählige Richtungen zurückverfolgen, die scheinbar unabhängig voneinander sind, aber alle gleichermaßen wesentlich sind. Und sie alle resultieren aus der Ausübung des menschlichen Willens. Abgesehen vom Element des freien Willens in der Menschheit, würde diese wunderbare Bestimmung aller Manifestationen zu scheinbar vorbestimmten Ergebnissen die Theorie der Vorherbestimmung oder ihr orientalisches Pendant, den Fatalismus, zu rechtfertigen scheinen. Alle Dinge tragen zu jeder Handlung des Menschen bei, aber nichts kontrolliert ihn

absolut, außer seiner eigenen Entscheidung. Und die Vollendung, Verwirklichung aller Handlungen ist es, die letztendlich das universelle Gleichgewicht herbeiführen wird. Wäre dies nicht der Fall, würde Karma lediglich die Entfaltung eines Plans veranschaulichen, und wir hätten nichts mit seiner Gestaltung zu tun. Aber das Schicksal entwickelt sich aus den Bedingungen, die durch den Willen des Menschen hervorgerufen werden, und ist nicht die Ausführung eines festgelegten Programms.

Karma ist willkürlich und unfehlbar nur in der Gewissheit dieser endgültigen Anpassung, die selbst zu einem allmählichen und bewussten Fortschritt der Menschheit, hin zur Vollkommenheit führen wird. Es ist der Mensch, der für Karma verantwortlich ist, nicht Karma, das für das Schicksal des Menschen verantwortlich ist.

Wenn ein Kind vom Dach fällt und ein Passant es auffängt und es unversehrt in die Arme seiner Mutter zurückbringt, hat er nicht in das Karma des Kindes eingegriffen. Das Karma seines Sturzes war vollendet, als die ausgestreckten Arme es vor dem Tod retteten. Karma kann unsere Willensfreiheit nicht außer Kraft setzen, es sei denn, es gehorcht Bedingungen, die entweder von uns selbst oder von jemand anderem aufgestellt wurden. Jede Handlung und jeder Gedanke jedes Menschen verändert den Zustand aller Manifestationen und wirkt sich somit auf die gesamte Menschheit aus. Unsere eigenen Gedanken werden von unserer Umgebung gesteuert, und so wird unser Karma durch das Karma anderer beeinflusst, aber nicht beeinträchtigt. Alles, was wir tun, ist daher von Bedeutung, nicht nur für alle anderen Lebewesen, sondern auch für alle, die nach uns bis zum Ende der Zeit leben werden. Es ist diese Verflechtung und Vermischung des Karmas, die Theorie der universellen Brüderlichkeit beweist.

Was auch immer wir tun und was auch immer wir unterlassen, erzeugt Karma, das allen gegenwärtigen und zukünftigen Menschen hilft oder sie behindert, und obwohl wir nicht in ihr Karma „eingreifen“ können, können wir zu ihren Impulsen solche Einflüsse beitragen, die dazu beitragen, ihr Karma zu verbessern oder zu verschlechtern, wenn sie es selbst aufbauen.

FRAGE 16.

Sind theosophische Lehren für die gebildeten Schichten bestimmt? Sollten wir uns bei der Propaganda vor allem auf die Gebildeten und „Respektablen“ konzentrieren oder auf diejenigen in den unteren Schichten?

W. Q. Judge: Wenn theosophische Lehren für die Menschheit von Nutzen sein sollen, dann müssen sie für alle Schichten gelten, für Arme und Reiche, Gebildete und Ungebildete, Junge und Alte. Manche Menschen glauben, dass diese Lehren eigentlich nur für Gebildete und Kulturelle verständlich sind und dass man sich vor allem auf diese Klassen, auf gelehrte Wissenschaftler und auf diejenigen konzentrieren sollte, die einen weltlichen und mächtigen Ruf besitzen. Denn, so argumentieren sie, wenn wir diese für uns gewinnen können, können wir auch die anderen schneller beeinflussen. Aber was hat die Erfahrung gezeigt? Lediglich, dass die Gebildeten, Respektablen und Wissenschaftlichen über die Theosophie gelacht haben und ihr niemals Beachtung geschenkt hätten, wenn sie nicht dazu gezwungen worden wären. Ein sehr prominenter Wissenschaftler, Prof. Crookes, wurde früh Mitglied der London Lodge, aber daraus ist nichts zum eindeutigen Nutzen der Bewegung hervorgegangen. Viele Versuche wurden in den Salons der Reichen unternommen, jedoch mit kaum einem Ergebnis; sicherlich nicht genug, um den Aufwand an Kraft und Zeit zu rechtfertigen. Die theosophische Propaganda hat sich trotz erheblicher Widerstände und Kälte seitens der sogenannten besseren Klassen weiterentwickelt. Es ist sehr wahr, dass die arbeitende Klasse sie nicht vorangetrieben hat und auch insgesamt nicht sehr viel darüber weiß; dennoch war der undefinierbare Teil der Arbeiterklasse, der manchmal als „Mittelklasse“ bezeichnet wird, ihr großer Verbreiter und Unterstützer.

Was das Verständnis der Lehren angeht, so ist es meiner Meinung nach für Ungebildete genauso einfach wie für Gebildete. In einigen Fällen war sogar eine übermäßige Bildung ein Hindernis, und

ein tiefes intellektuelles Studium der Theosophie hat zu einem Mangel an Verständnis für das Prinzip der Brüderlichkeit und zu einer Verletzung desselben geführt. Der Zweck und das Ziel der Theosophie in der Welt ist nicht die Förderung einiger weniger auf intellektueller Ebene, sondern die Verbesserung aller menschlichen Angelegenheiten durch die Praxis der Brüderlichkeit. Die theosophischen Lehren zeigen, was Brüderlichkeit ist und wie sie praktiziert werden soll, und wenn wir bei ihrer Praxis keinen Erfolg haben, dann sind wir Versager. Brüderlichkeit entsteht eher in den unteren Schichten als in den oberen, denn man kann nicht behaupten, dass die gegenwärtigen Verhältnisse – selbst in ausländischen Regierungen – größtenteils auf die besseren, die oberen, die gebildeten Schichten zurückzuführen sind. Allerdings – und hier liegt die Pflicht derjenigen Theosophen, die eine Ausbildung haben – ist es notwendig, den ungebildeten Schichten die Lehren klar zu erklären, bevor diese sie begreifen können. Aber wenn sie so erklärt werden, wird man feststellen, dass die Lehren nur in der Praxis verstanden werden. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass in Amerika der Anteil der Analphabeten nicht groß ist und es daher in diesem Land einfacher ist, die Theosophie unter den Massen zu verbreiten. Und die Geschichte, die Tatsachen von heute, beweisen dies hinreichend.

J. D. Buck – Die Theosophie dient der Heilung der Nationen, ihre Lehren sind für alle da, die sie annehmen wollen, und der Nutzen, der sich aus ihnen ziehen lässt, ist für alle Klassen gleich, wenn auch nicht derselbe. Reichtum oder Armut können Segen oder Fluch sein, ebenso wie Bildung oder Unwissenheit. Es gibt nur wenige Dinge, die dem Menschen bekannt sind und die an sich und im Wesentlichen entweder gut oder schlecht sind. Alles hängt von der Verwendung ab. Bei den Reichen und den Armen, den Gebildeten und den Unwissenden gibt es als Klassen etwa die gleiche Gleichgültigkeit oder Abneigung gegenüber der Theosophie. Die Armen neigen dazu, entmutigt und gleichgültig oder misstrauisch gegenüber jeder neuen Lehre zu sein, es sei denn, sie sind vielleicht fromme Katholiken, und in diesem Fall lehnen sie sie gänzlich ab. Bietet man ihnen einen Plan an, wie sie mit weniger Arbeit mehr Geld verdienen können, dann hören sie zu; oder einen Plan für mehr Luxus und Glück, dann sind sie interessiert. Aber sie wurden so oft getäuscht und so lange betrogen, dass sie wirklich nicht an Ihre Aufrichtigkeit glauben oder daran, dass ihnen etwas Wertvolles angeboten wird. Bei den Reichen sind die Gründe andere, aber das Ergebnis ist fast dasselbe. Sie sind misstrauisch gegenüber jeder neuen Lehre damit sie ihnen nicht ihr Geld stehlen, und gleichgültig gegenüber spirituellen Dingen inmitten von physischem Komfort und Luxus. Der Unterschied zwischen Gebildeten und Unwissenden zeigt die gleiche Parallele. Menschen akzeptieren oder lehnen Lehren nicht aufgrund ihrer Bildung oder Unwissenheit ab und müssen dies auch nicht tun. Da alle unsere Bildungsstandards falsch und unrealistisch sind, sind die sogenannten Gebildeten oft genauso unfähig die wesentlichen Punkte der Theosophie zu begreifen, wie die sogenannten Unwissenden. Tatsächlich gibt es zwar Konvertiten aus allen oben genannten Klassen, doch stammt die größere Zahl der Konvertiten und ernsthaften Arbeiter aus der großen Mittelschicht, die mehr oder weniger die Merkmale aller Klassen in sich vereint, aber von keiner eingeschränkt oder begrenzt wird. Der wahre Theosoph ist im wahrsten Sinne des Wortes kosmopolitisch, und wer an keine Kaste oder Glaubensrichtung gebunden ist und weder von Armut noch Reichtum geplagt wird, wird sich am ehesten zur Theosophie hingezogen fühlen und „kommen, um zu bleiben“.

Während also die Lehren allen offenstehen, sollte die Propagandaarbeit auf keine Klasse beschränkt sein. Die Armen und Unwissenden nehmen sie vielleicht am freudigsten auf, verstehen sie am besten und halten am standhaftesten an ihnen fest und leben sie am konsequentesten. Die Reichen und Gebildeten enttäuschen in der Regel die Erwartungen der echten Arbeiter in der T.S. Die Überzeugung ist dort wahrscheinlich oberflächlich, und aus Gleichgültigkeit verfallen sie in Nachlässigkeit und fallen ab. Es gab viele solcher Enttäuschungen. Wenn sie nur erkennen könnten, welche großartige Gelegenheit sie damit versäumen, könnte nichts auf der Welt ihren Glauben erschüttern oder ihren Eifer dämpfen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass noch lange Zeit die wahren Arbeiter und diejenigen, die die Lehren der Theosophie am besten verstehen, aus der großen Mittelschicht kommen werden.

FRAGE 17.

Was ist die wahre okkulte Bedeutung, die mit dem Garten Eden in der Bibel verbunden ist?

Claude Falls Wright. – Der „Garten Eden“, das „Paradies“, das „Goldene Zeitalter“ sind Namen für mystische Orte und Zeiten, in denen der Mensch einst in höchster Glückseligkeit gelebt haben soll. Da sein gegenwärtiges Leben ein Zustand großen Leidens ist, befindet er sich nicht mehr in diesem Zustand oder Zyklus der Glückseligkeit; er wurde aus seinem früheren Zustand vertrieben. Die meisten Allegorien machen diesen „Sündenfall“ zum Fehler des Menschen selbst, zu einer Folge seiner eigenen Missetaten; und fast alle haben ähnliche Geschichten wie die bekannte biblische, obwohl nur wenige so missverstanden werden. Seine okkulte unbewusste Tendenz, ist in Genesis nur eine törichte Geschichte, bestenfalls ein Märchen; aber wenn man seine innere Bedeutung versteht, enthält es eine Fülle wertvoller Informationen. Die gesamten Geheimnisse des Erwachens der Götter und Welten zu Beginn des Manvantara – des „Großen Tages des Lebens“, die Reihenfolge der Entwicklung der verschiedenen Reiche, der verschiedenen Lokas und Zustände – werden in den ersten Kapiteln dieses alten Buches deutlich erwähnt. Selbst die Geschichte von der Rippe ist nicht ohne okkultes Interesse: – denken Sie daran, dass es in einigen Überlieferungen eine Rippe aus seiner linken Seite war, die Adam genommen wurde; – ersetzen Sie „Rippe“ durch „Milz“, erinnern Sie sich daran, dass die Milz das Zentrum der astralen Aktivität ist, – und dann werden Sie die Verbindung zwischen dieser Lehre und der alten tibetischen Doktrin erkennen, auf die in der Geheimlehre Bezug genommen wird, in der sich die frühen Rassen durch Verdopplung entwickelten. Dies ist jedoch nicht die gesamte okkulte Bedeutung der Rippengeschichte. Was den Garten Eden selbst betrifft:

Adam bedeutet den natürlichen, physischen Menschen ohne Seele oder Manas. Der Baum der Erkenntnis, an dem Äpfel wuchsen, ist das Lagerhaus der Mentalität auf dieser Ebene; symbolisiert durch die Schlange der Weisheit, die den Menschen aus seinem Zustand tierischer Unschuld in einen Zustand spiritueller Sehnsucht verführt. Nachdem sie nun eine Seele besitzen, weil sie von der Frucht des Baumes der Erkenntnis gegessen haben, rufen die Götter (die niederen Dhyan Chohans – diejenigen, die noch keine Menschen waren) gegen den Menschen, der von der Frucht des Baumes der Erkenntnis gegessen hat und so „Göttern gleich geworden ist“.

In diesem einen Satz ist der große Krieg zwischen Priestertum und Okkultismus zusammengefasst. Das „flammende Schwert“, das der Engel schwingt – die Angst vor sich selbst, die scharfen und schneidenden Begierden der Persönlichkeit – wird immer noch von vielen benutzt, die die Schlüssel des Wissens in Händen halten, um den Aspiranten an höhere Weisheit zu verscheuchen. Nur die Unerschrockenen, für die, sowohl das Gute als auch das Böse, wie es die Menschen kennen, der Vergangenheit angehören, können an diesem Schwert vorbeigehen und den Garten Eden – „den verlorenen Zustand der Kindheit“ – zurückerobern, von dem Baum der Erkenntnis essen und so zu Eingeweihten oder Göttern werden. Das ist es, was Jesus mit „wie kleine Kinder werden“ und „das Reich Gottes mit Gewalt erobern“.

FRAGE 18.

Ist es notwendig, um Theosoph zu sein oder um Fortschritte im Studium der Theosophie zu machen, Kenntnisse der Metaphysik zu haben?

Joseph H. Fussel. – Wenn der Fragesteller mit dem Begriff „Theosoph“ ein Mitglied der T.S. meint, dann würde ich, allgemein gesprochen, auf den ersten Teil der Frage mit Nein antworten. Denn um Mitglied der Gesellschaft zu werden, muss man lediglich ihrem Hauptziel zustimmen, nämlich der Bildung eines Kerns universeller Brüderlichkeit. Aber genauer gesagt, um ein intelligentes Mitglied der Gesellschaft zu sein, um diesem Ziel verständnisvoll und nicht nur sentimental zuzustimmen, sind Kenntnisse der Metaphysik notwendig. Das Wort „Metaphysik“

klingt für viele Menschen, die keine Bildung und intellektuelle Vorteile genossen haben, sehr gelehrt und groß, und solche Menschen werden oft von denen in die Irre geführt, die große Bildungsvorteile und große Wortgewandtheit besitzen, aber nur in der Lage sind, die Dinge von außen zu betrachten, und folglich alles auf eine mechanisch logische und so genannte praktische Grundlage bringen wollen. Sie verspotten daher alles, was metaphysisch ist oder mit inneren Realitäten zu tun hat oder mit einer höheren Ebene in Verbindung steht, als der, die der Intellekt des Gehirns erreichen kann. Aber die Idee, die hinter diesem Wort steckt, ist sehr einfach: Es gibt eine Wissenschaft oder ein Studienfach, das ein bestimmter griechischer Philosoph, Aristoteles, der diesen Begriff als Erster verwendete, seinen Schülern nach dem Studium der Physik nahelegen wollte. Die Physik bezieht sich eigentlich auf die äußere Natur, und das, was danach studiert werden sollte, ist das, was hinter der äußeren Natur liegt.

Nun hat diese Erklärung nichts mit dem Ursprung des Wortes zu tun: Aber wenn man die allgemeine Grundidee des Begriffs betrachtet, so gibt es neben dem Wissen über das Äußere noch einen anderen Wissensbereich; es gibt einen inneren Bereich der Natur, der nicht durch die physischen Sinne erkannt werden kann; tatsächlich bezieht sich die Metaphysik auf die Idee, während sich die Physik auf die Form bezieht. Der Unterschied zwischen diesen beiden wurde von Paulus, dem Philosophen, gut ausgedrückt, als er sagte: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“ Die Theosophie befasst sich mit der gesamten Natur und dem gesamten Leben; nicht nur mit der äußeren und sinnlich wahrnehmbaren Welt, sondern auch und insbesondere mit den inneren Ebenen des Seins; es liegt daher auf der Hand, dass ein intelligentes Mitglied der T.S. über Kenntnisse der Metaphysik verfügen muss und dass das Studium metaphysischer Themen notwendig ist, wenn man in der Theosophie Fortschritte machen will. Das sollte jedoch niemanden entmutigen, denn es bedeutet nicht, dass Mitglieder oder sogar Studenten sich Bücher über Metaphysik besorgen und die verschiedenen Begriffe und Behandlungsweisen der Themen studieren müssen; das wäre bloßes Schulwissen und intellektuelle Entwicklung, die nur als Hilfsmittel wertvoll sind, aber sonst nichts.

Fast jeder, und fast ausnahmslos diejenigen, die sich zur Theosophie hingezogen fühlen, sind unbewusst Metaphysiker; ich meine damit nicht Metaphysiker einer bestimmten Schule, sondern die Neigung zum metaphysischen Studium ist in ihrer Natur und in ihrer Denkweise tief verwurzelt. Nehmen wir die Idee der universellen Brüderlichkeit. Sobald wir versuchen, ihre Bedeutung zu verstehen und danach zu handeln, beginnen wir zu erkennen, dass sie auf den inneren Ebenen viel realer existiert als auf der äußeren physischen Ebene. Wir sind sofort in den Bereich der Metaphysik übergegangen, aber dennoch haben wir uns nicht vom praktischen Leben entfernt.

Es ist ein großer Irrtum zu glauben, dass metaphysische Studien nicht praktisch sind: zwar werden sie oft als unpraktisch angesehen und betrachtet, aber das praktische Leben beschränkt sich nicht allein auf das Handeln auf der physischen Ebene. Es steht in viel engerer Beziehung zu den inneren Ebenen des Denkens und Wollens.

Es ist auch ein großer Fehler, jene Teile metaphysischer Werke wie Bhagavad Gita, Stimme der Stille und insbesondere die Geheimlehre, die wir nicht verstehen können, weil sie so metaphysisch sind, als völlig unverständlich und nutzlos für alle anzusehen. Wenn wir sie nicht verstehen, sollten wir uns damit zufrieden geben, dies für uns selbst zu sagen, uns aber den Teilen zuwenden, die wir verstehen können, und gleichzeitig anderen Schülern, die sie verstehen können, Anerkennung zollen.

Es gibt genug Wissen für jeden und alle, um es zu nutzen, und wenn wir das, was wir können, nutzen und es auf das tägliche Leben anwenden, zweifle ich nicht daran, dass immer mehr der metaphysischen Probleme, die jetzt so schwierig sind, klarer werden und ihr Wert offensichtlicher wird. Aber ohne ein gewisses Bewusstsein oder Unterbewusstsein für Metaphysik wage ich zu behaupten, dass keines der Probleme des täglichen Lebens, ganz zu schweigen vom Leben des Sohnes, auch nur ansatzweise verstanden werden kann. Lassen wir uns also nicht von langen Wörtern abschrecken, sondern nutzen wir unsere Intuition, die, wenn sie richtig entwickelt und eingesetzt wird, ein sicherer Leitfaden im inneren Leben und in der Metaphysik ist.

FRAGE 19.

In „Der Mensch, Fragmente einer vergessenen Geschichte“ wird im Zusammenhang mit der Evolution des Menschen von Ringen und auch Runden gesprochen – bitte erklären Sie deren Unterschied.

Jean Myrheacha: Ringe, Kreise, Weltringe, Ketten von Globen waren Begriffe, die in den frühen Tagen der Unterweisung für die verschiedenen Zyklen verwendet wurden, denen die Monaden der Welt, unserer Erde, in ihrer Entwicklung folgten. Diese wurden verwendet, da sie den wörtlichen Übersetzungen der okkulten Sprache und den Namen, die zur Ausdrucksweise der Ideen und des Wissens verwendet wurden, am nächsten kamen; natürlich war keiner von ihnen der richtige Begriff, sondern nur die englischen Entsprechungen, und alle, egal wie genau sie definiert waren, deuteten nur sehr allgemein auf die Tatsachen hin.

Viel Verwirrung entstand durch die Knappheit der gegebenen Unterweisung und durch die Tatsache, die den meisten unbekannt war, dass einige Informationen, die zuerst gegeben wurden, später durch direkte Intervention des Maha-Chohan verschleiert und zurückgezogen wurden, ungeachtet der etwas hochtrabenden Aussage der Autoren von „Man, Fragments of Forgotten History“, dass „der Unterschied zwischen Runden oder Ringen, bis jetzt nicht genau definiert worden ist“, würde der Autor sagen, dass die Angelegenheit seiner bescheidenen Meinung nach für den Durchschnittsintellekt, sowohl in der Definition als auch in der Tatsache immer noch etwas unklar bleibt; und zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint es wahrscheinlich, dass dies auch so bleiben wird. Dennoch kann, um bestimmte Dinge zu verdeutlichen, Folgendes kurz gesagt werden: „Ring“ sollte ursprünglich den vollständigen Umlauf der Monaden um die Kette der Welten bezeichnen. Da die Lehre jedoch in Bezug auf Details missverstanden wurde, wurde „Runde“ als Bezeichnung für den größeren Zyklus verwendet und „Ring“ zur Bezeichnung des Zyklus der sieben Rassen auf einem einzelnen Globus. Das Fehlen einer vollständigen Anweisung zu den Details trübte erneut das Verständnis der Studenten in Bezug auf „Runden“, und im Jahr 1889 wurde dieser Begriff definitiv auf den Zyklus des Wachstums und Fortschritts um die Erde und ihre sechs subjektiven Sphären angewendet – Informationen zu Letzteren wurden damals zum ersten Mal öffentlich zugänglich gemacht. Die Lehre über die „Runden“ oder „Weltzyklen“, die im Esoterischen Buddhismus falsch ausgearbeitet wurde, wurde seitdem weder erweitert noch erklärt. Die Tatsache bleibt jedoch, dass „Merkur“, „Mars“ usw., von denen dort die Rede ist, keineswegs die physischen Planeten sind, die diese Namen tragen, sondern mit bestimmten Entwicklungen der Erde zu tun haben, die eine Entsprechung zu diesen Sphären haben. Der Bruder, dem der größte Teil der Unterweisung an die Herren Sinnott und Hume zuzuschreiben ist, bestand häufig auf einer korrekten und absoluten Nomenklatur, bevor diese etwas veröffentlichen oder sogar ihre eigenen Studien fortsetzen sollten. Es dauerte jedoch lange, bis eine solche Nomenklatur festgelegt war, und selbst dann war es weniger eine Frage der Vereinbarung als vielmehr des Wachstums.

FRAGE 20.

Aus den Lehren von H. P. B. in der Geheimlehre verstehe ich, dass auf der unsichtbaren Hälfte des Mondes lebende Geister existieren. Wie kann man mit ihnen kommunizieren?

Ein Chela. – Unser Bruder glaubt offenbar, dass es für ihn von Vorteil wäre, dies zu tun. Es stimmt zwar, dass der Mond der nächste und am leichtesten zu kontaktierende aller Planeten ist, doch als Speicher für psychische und verdichtete astralische Kräfte, ist er das eigentliche Reservoir des Bösen auf diesem Planeten. Die „helle Seite“ des Mondes steht für einen der sieben heiligen Planeten, die vor profanen Augen und Teleskopen verborgen sind und nur an bestimmten Orten der Erde und zu bestimmten Jahreszeiten sichtbar sind; mit ihnen zu kommunizieren bedeutet, die Natur des „Mondkörpers“ zu verändern und den bösen psychischen Einfluss des Mondes zu zerstören. Wir

empfehlen dem Fragesteller, seine Energien auf die Befolgung der Ratschläge aus dem „Buch der goldenen Gebote“ zu richten und Studien im Zusammenhang mit Mondeinflüssen den Schulen der schwarzen Magie und Zauberei zu überlassen.

DISKUSSIONSTHEMEN FÜR DEN GEBRAUCH IN DEN ZWEIGSTELLEN.

Verwenden Sie in Artikeln und Ansprachen niemals Sanskrit- oder Fremdbegriffe, ohne auch die englische Bedeutung anzugeben; verwenden Sie vorzugsweise englische Begriffe.

Yoga

Englische Entsprechung: Vereinigung. Bedeutet die Verbindung des persönlichen Selbst mit dem universellen Selbst. „Konzentration“ ist sein herausragendes Merkmal.

Konzentration

... am besten erreicht, indem man sich von den Elementen in der Natur befreit, die ihre Verwirklichung verhindern. Patanjalis System. Verschiedene Arten von Yoga. Raja Yoga ist die höchste Form – weiße Magie. Tantra Yoga ist die niedrigste Form – schwarze Magie. Hatha Yoga wird manchmal als graue Magie bezeichnet; es ist die schlimmste Form, weil sie am trügerischsten ist. Tausende von Yogis in Indien. Die meisten von ihnen sind Schüler des Hatha Yoga; sie folgen bloßen Formen und Zeremonien, Körperhaltungen, Atemübungen und Ähnlichem. Ein wahrer Yogi kann an einem Schreibtisch genauso gut in „Gemeinschaft“ sein wie in einer Höhle.
„In der Welt, aber nicht von der Welt“ zu sein, ist die richtige Haltung, die ein echter Einsiedler einnehmen sollte.

REFERENZEN.

Patanjalis Aphorismen; Nature's Finer Forces; Subba Rows Discourses on Bhagavita Gita; Five Years of Theosophy, Artikel „Contemplation“.

Tod

Um die Ursachen des Todes und sein grundlegendes Wesen zu begreifen, muss man die gesamte theosophische Philosophie verstehen. Seine physische Ursache ist die Trennung des Astralkörpers vom materiellen Körper. Der Tod tritt oft Jahre vor dem Ende der Funktionstüchtigkeit des physischen Körpers ein: z.B. in der zweiten Kindheit, wenn die Seele entflohen ist. Das Gehirn ist das letzte aktive Organ; oft ist es noch aktiv, nachdem das Herz aufgehört hat zu schlagen oder der Körper zu atmen.

Zustände nach dem Tod.

Ist es möglich, mit den Toten zu kommunizieren? Was sind elementare Hüllen?

Man kann nicht ewig leben; der Körper wird zerstört, wenn seine Zeit gekommen ist.

Okkulte Bedeutung des Lebenselixiers.

Es ist falsch, die Toten zu stören und die Seelen aus dem Devachan wegzuziehen; dies beeinträchtigt zukünftige Inkarnationen.

Philosophie der Trennung der Prinzipien;

... die vier unteren teilen sich auf, Atma-Buddhi-Manas zieht das untere Manas in den Zustand des Devachan.

REFERENZEN.

Tod und Danach: Schlüssel zur Theosophie, Abschnitt vii; Ozean der Theosophie, Kapitel xii und xiii.

Meister und Chela's

Der wahre Meister ist das Höhere Selbst. Eingeweihte sind immer die leitenden Lehrer der Seelen, die noch nicht fortgeschritten sind. Meister stehen in Kontakt mit den Höheren Egos.

Chelas sind zunächst die Schüler aller Meister; erst gegen Ende der Probezeit kommen sie unter die direkte Anleitung einzelner Lehrer. Chelas sehen ihre spirituellen Lehrer erst nach der Einweihung. Sieben Jahre Probezeit, das feste Gesetz des Wachstums. Sieben Jahre Chelaschaft sind notwendig wegen der Veränderung der Atome und der astralen Verbindungen. Meister stehen unter denselben spirituellen Strahlen wie ihre Chelas. Nirmanakayas sind die Helfer der Menschen. Es gibt viele Stufen von Lehrern. Meister in Amerika und anderen Ländern.

REFERENZEN.

Fünf Jahre Theosophie, Artikel „Mahatmas und Chelas“; Ozean der Theosophie, Kapitel I; Leitfaden zur Theosophie, „Voraussetzungen für die Chelaschaft“.



THEOSOPHISCHE NACHRICHTEN UND ARBEIT.

Die ARYAN-Sonntagstreffen sind über den Sommer geschlossen. Bei den Dienstagabendtreffen ist die Teilnehmerzahl derzeit sehr hoch.

BEAVER T.S. ist fleißig bei der Arbeit. Clark Thurston, Präsident von Providence T. S., hat vor kurzem einen Besuch dort abgestattet und berichtet von reger Aktivität.

KANSAS CITY T.S. Dieser ist in gutem Zustand und voller Energie. Mehrere Mitglieder trafen sich im Juni mit Bruder Judge in einem Hotel und besprachen Pläne für die Arbeit.

DENVER T.S. ist ernsthaft und aktiv. Es gibt Pläne, einen Saal für Treffen näher am Zentrum zu sichern. Die Zweigstelle ist gewachsen, seit sie von Bruder Judge auf seinem Rückweg von der Convention von 1894 in San Francisco gegründet wurde. Sie beabsichtigen, jede Woche zu versuchen, zu wachsen. Einige der Mitglieder sahen Bruder Judge auf seinem Weg nach Westen, wo er sich erholen wollte, aber er konnte kein Treffen abhalten.

Die MINNEAPOLIS-ZWEIGSTELLE wurde am 4. Juli gegründet. Diese Zweigstelle wurde von Mitgliedern der alten Ishwara-Zweigstelle gegründet, die die Entscheidung des Kongresses im April dieses Jahres befürworteten. Bruder Slafter ist der Präsident und Frau Greeley die Sekretärin. Die gute Arbeit, die Bruder Slafter und andere Mitarbeiter in der Vergangenheit in Minneapolis geleistet haben, kann nun ungestört fortgesetzt werden.

ORIENT BRANCH ist der neue Name der Zweigstelle im östlichen Bezirk von Brooklyn, N. Y. Diese Zweigstelle wurde ursprünglich unter dem Namen St. John Theosophical Society gegründet, aber aus verschiedenen Gründen haben die Mitglieder den Wunsch geäußert, den Namen zu ändern. Eine neue Satzung wurde ihnen gemäß der Verfassung der Theosophischen Gesellschaft in Amerika ausgestellt. Diese Zweigstelle ist beträchtlich gewachsen, da alle ihre Mitglieder sehr fleißig sind.

Ein TERRITORIALER AUSSCHUSS für die Zentralstaaten, der sich aus Cincinnati, Columbus, Dayton , Englewood, Fort Wayne, Indianapolis, Loyalty (Chicago), Milwaukee, Manasa, Sioux City, Wachtmeister und anderen Zweigstellen in den mittleren Bundesstaaten, die gemäß den Bestimmungen der Satzung, Abschnitt 2 1 , zusammenarbeiten können, wurde mit Zustimmung des Exekutivkomitees gebildet. Es soll unter dem Namen „The Central States Committee for Theosophical Work“ (Zentralstaaten-Ausschuss für theosophische Arbeit) bekannt sein. Bruder Burcham Harding arbeitet derzeit unter dessen Leitung, verbreitet Literatur und Traktate in den Zentralstaaten und versorgt den Bezirk mit Theosophie.

ZUNAHME DER ZWEIGSTELLEN.

SEIT DER Vertagung der April-Konferenz hat die Theosophische Gesellschaft in Amerika sieben neue Zweigstellen hinzu. Es handelt sich um:

Loyalty T. S.: Chicago, Illinois; Beaver T. S., Toronto, Kanada; Hartington T.S., Hartington Nebraska; Prometheus T.S., Portland, Oregon; JVanasa T.S., Toledo, Ohio; Newark T.S., Newark, New Jersey; Minneapolis T.S., Minneapolis, Minnesota. Prometheus T.S. startet mit dreißig Mitgliedern. Fast hundert neue Mitglieder wurden in die Liste aufgenommen, was einen Anstieg gegenüber der Zahl im gleichen Zeitraum des Vorjahres darstellt.

NEW ENGLAND STATES.

Eine Welle tiefen Interesses an der Theosophie hat Malden erreicht. Im Juni war der Saal der T.S. bei ihrer öffentlichen Versammlung gut gefüllt. Für die Sommermonate wurde ein Nachmittagskurs für Interessierte eingerichtet; im Herbst wird die Gesellschaft in einen größeren Saal in einem neuen Gebäude umziehen und komplett neue Möbel anschaffen. Die Lynn-Zweigstelle setzt ihre gute Propagandaarbeit fort. Die wöchentlichen Treffen in der Labor Church sind nach wie vor gut besucht, und der Referent jedes Abends wird nach seinem Vortrag mit einer Flut von Fragen konfrontiert.

Die Menschen, die kommen, sind es ernst. Sie sind Denker und auf der Suche nach einer Lösung für die Probleme des Lebens. Die Aussichten für die Lynn-Zweigstelle sind zunehmende Stärke und stetiges Wachstum.

COL. H. S. OLCOTT GIBT EINE VERFÜGUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG HERAUS.

Nachdem der Präsident der T.S. in Amerika Oberst Olcott Informationen über die Beschlüsse der Bostoner Versammlung mit Kopien der dort verabschiedeten Resolutionen und der „Historischen Skizze“ übermittelt hatte, die am 1. Juni veröffentlicht wurde, gab er eine sogenannte Bekanntmachung der Geschäftsleitung heraus.

Die wichtigsten und bedeutendsten Teile lauten wie folgt:

Die einzige Interpretation der oben genannten Handlungen und Erklärungen, zu der der Unterzeichner als jemand, der mit verfassungsrechtlichen und parlamentarischen Verfahren recht gut vertraut ist, gelangen kann, ist, dass die amerikanische Sektion in Ausübung ihres unbestreitbaren Rechts in einer rechtmäßigen Versammlung – beschloss, sich als eigenständige und völlig autonome Gesellschaft usw. zu konstituieren, ... die Theosophische Gesellschaft als eine „de facto“ und nicht „de jure“ existierende Körperschaft zu betrachten usw., ...

Als Präsident und offizieller Vertreter der Verfassung der Theosophischen Gesellschaft erkläre und verkünde ich hiermit: Erstens, dass die bisher vom Unterzeichner, nämlich im Jahr 1886, für die Gründung und Aufrechterhaltung der amerikanischen Sektion erteilte Satzung hiermit aufgrund der in Art. VII, Abs. 1 der Regeln aufgehoben wird und dass die Sektion ab dem 28. April 1895 nicht mehr existiert.

Dann fährt er fort, etwas unlogisch und absurd, alle Urkunden und Diplome derjenigen für ungültig zu erklären, die für die Autonomie gestimmt haben; ein Komitee zu ernennen, das ihn vertreten soll, und zu verlangen, dass alle Archive und Vermögenswerte an das Komitee übergeben werden, mit der Begründung, er werde eine Urkunde für eine neue amerikanische Sektion ausstellen.

Wie oben zugegeben, wurde die American Society tatsächlich rechtmäßig an ihren Nachfolger, „Die Theosophische Gesellschaft in Amerika“ übergeben; und da die Sektion am 28. April aufgehört hat zu existieren; und da weder Col. Olcott noch irgendeine andere Person irgendein Recht, Anspruch oder Interesse an dem Eigentum der ehemaligen Sektion hat und jemals hatte, ist seine Forderung lächerlich.

„Die Theosophische Gesellschaft in Amerika“ übergab rechtmäßig ihre Archive und ihr Eigentum an ihren Nachfolger; da die Sektion am 28. April aufgehört hat zu existieren und da weder Col. Olcott noch irgendeine andere Person irgendwelche Rechte, Ansprüche oder Interessen an dem Eigentum der ehemaligen Sektion hat oder jemals hatte, ist seine Forderung lächerlich. Wir hatten gehofft, dass Oberst Olcott – wie es seine Pflicht gewesen wäre – erkannt hätte, dass die amerikanische Bewegung für dieselbe Autonomie und Einheit eintrat, wie sie in der Freimaurerei vorherrscht, wo alle Großlogen absolut autonom sind und dennoch in Einheit mit einem Oberhaupt über allen bestehen – wie in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien. Dieses Oberhaupt hätte Colonel Olcott sein können, aber es scheint, dass dies nicht sein sollte. Die Ratschläge derer, denen es egal ist, ob es zu einer Desintegration kommt, solange ihre Ziele gesichert sind, haben bei ihm die Oberhand gewonnen.

DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN EUROPA.

THEOSOPHEN IN EUROPA, die sich an die Prinzipien der Brüderlichkeit und Loyalität gegenüber der Sache hielten, waren gezwungen, sich autonom zu organisieren. So wie die unbrüderlichen Umstände im vergangenen April, eine unabhängige und verfassungsmäßige Organisation in diesem Land erforderlich machten, so erhob sich am 4. Juli auf der Versammlung der „Europäischen Sektion der Theosophischen Gesellschaft“ in London die Hälfte der Anwesenden und verließ den Saal, da sie es aus Gründen der reinen Brüderlichkeit und Theosophie für unmöglich hielten, Teil dieser Versammlung zu bleiben. Draußen organisierten sie sich separat als „Theosophische Gesellschaft in Europa“ neu.

Der Kongress der „Europäischen Sektion“ verlief ebenso stürmisch wie der der „T.S. in Europa“,

friedlich.

Gleich zu Beginn übernahm Col. Olcott als Gründungspräsident, Gründer ohne Wahl, den Vorsitz, was ihm vorgeworfen wurde; man beanstandete, dass die Vorwürfe, die Annie Besant 1891–1892 gegen ihn erhoben hatte und die zu seinem späteren Rücktritt als Präsident geführt hatten, nicht geklärt worden waren. Es folgte Totenstille. Doch einen Moment später sprang Annie Besant ihm zu Hilfe: „Ich erhebe mich, um zu sagen, dass ich keinerlei Anschuldigungen gegen Oberst Olcott vorgebracht habe.“ Da niemand eine so eindeutige mentale Zurückhaltung von der Frau erwartet hatte, die 1891 in der Halle der Wissenschaft gesagt hatte, dass in ihrem ganzen Leben niemand jemals gehört habe, dass sie etwas anderes als die absolute Wahrheit gesagt habe, war die Versammlung ziemlich fassungslos, und der Oberst übernahm den Vorsitz, ohne gewählt worden zu sein.

Kurz darauf wurde die Verlesung der Grußbriefe gefordert, aber der Brief unseres Exekutivkomitees der im Juni-Forum veröffentlicht worden war, wurde ausgelassen.

Als es zur Verlesung aufgerufen wurde, erklärte Oberst Olcott, dass es nicht verlesen werden könne, da es falsch adressiert sei – der Titel stehe in Anführungszeichen. Diese absurde Entscheidung löste einen regelrechten Sturm im Kongress aus und hätte möglicherweise zur Absetzung des Obersts geführt, hätte Annie Besant nicht glücklicherweise die Lächerlichkeit dieser Entscheidung erkannt. Sie bat den Vorsitzenden, diese Entscheidung aufzuheben, lehnte den Brief jedoch selbst mit der Begründung ab, dass er eine versteckte Beleidigung ihr gegenüber enthalte und ihrer Meinung nach nicht wirklich theosophisch sei. Die Angelegenheit war jedoch bereits zu weit gegangen, und sie bat den Colonel schließlich, den Brief vorzulesen. Er willigte ein, hob seine Entscheidung auf, und der Brief wurde vorgelesen.

Fred J. Dick aus Dublin beantragte daraufhin, eine freundliche, unpersönliche und brüderliche Antwort zu geben. Annie Besant stellte den Änderungsantrag, dass der Brief auf den Tisch gelegt werden solle; sie hielt eine Rede, in der sie den Brief als absichtliche Beleidigung, als Angriff auf ihre Person und als insgesamt unbrüderlich bezeichnete. Es folgte eine lange Diskussion.

Diejenigen, die die Situation retten wollten, plädierten sanft, eindringlich und flehentlich und sagten, dass selbst eine nicht-theosophische Organisation, die einen solchen Brief schickt, nicht so behandelt werden sollte. Aber es kam zur Abstimmung, und der Änderungsantrag wurde angenommen; der Brief wurde auf den Tisch gelegt. Daraufhin trat E. T. Hargrove vor die Plattform und forderte alle, die seiner Meinung waren, auf, sich zu erheben, um aus Prinzip gegen diese Maßnahme der Versammlung zu protestieren. Die Hälfte der Anwesenden erhob sich mit ihm, und als er fertig war, verließen sie gemeinsam den Raum; James Pryse erhob seine Stimme zu einem Abschiedsruf: „Fourth of July!“

In der Residenz der ehrenwerten Mrs. Malcolm reorganisierten sie sich als „The Theosophical Society in Europe“. William Q. Judge wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt, und es wurde ein Brief an ihn geschickt, in dem er gebeten wurde, die Position anzunehmen. Es wurde eine Satzung verabschiedet, die interne Organisationsstrukturen und vollständige Autonomie für Unterabteilungen vorsah – wie „die T. S. in Europa (England)“, „die T.S. in Europa (Belgien)“ usw. Dr. Archibald Keightley wurde zum Präsidenten in England gewählt, D. N. Dunlop in Irland. Anschließend hielten Dr. und Mrs. Keightley, Herbert Caryn und anderen, und es herrschte größte Harmonie.

Man dachte an nichts anderes als an die Arbeit und die Entschlossenheit, sich an die Prinzipien der Theosophie zu halten. Ein Korrespondent schreibt: „Es war die beste theosophische Versammlung, die jemals in London stattgefunden hat.“

Am 5. Juli wurde die erste Versammlung der „Theosophischen Gesellschaft in Europa“ vertagt. Ausführlichere Einzelheiten werden in der Pal II. Spätere Mitteilungen, die gerade noch rechtzeitig vor Drucklegung des FoRUM eingegangen sind, enthalten offizielle Informationen über den Beschluss, der auf dem Kongress der „Europäischen Sektion der T.S.“ in Bezug auf das Schreiben des Exekutivkomitees gefasst wurde; er lautet wie folgt:

BESCHLOSSEN: Diese Versammlung bedauert, dass die Theosophische Gesellschaft in Amerika

ihr einen Grußbrief mit vielen strittigen Punkten und in einer Form geschickt hat, die es unmöglich macht, ihn offiziell anzunehmen, doch die Delegierten möchten ihren ehemaligen Kollegen in Amerika ihre herzliche Sympathie in allen Angelegenheiten versichern, die die wahren Prinzipien der Theosophie und der Universellen Bruderschaft betreffen.

UNTERSTÜTZUNG DER T.S.

An alle treuen Mitglieder der T.S.

A.: Ich wollte schon seit langem ein paar Worte an Sie richten, aber bis zu den jüngsten Änderungen im Forum schien es mir kein geeignetes Medium zu geben, um Sie zu erreichen. Ich möchte mit Ihnen über unseren Fonds sprechen. Die meisten von Ihnen wissen, was er ist und welchen Zweck er hat. Denjenigen, die dies nicht tun, möchte ich sagen, dass es die Hoffnung der Gründer war, damit ein dauerhaftes, stetiges Einkommen zum Zweck der Fortführung des großen Werks zu schaffen. Dass wir dabei einen gewissen Erfolg hatten, zeigt die Tatsache, dass der bisher zugesagte Gesamtbetrag nicht weit von 1000 Dollar pro Jahr entfernt ist. Aber bis jetzt haben die Zusagen und die tatsächlichen Leistungen nicht Schritt gehalten.

Ich mache niemandem Vorwürfe, sondern stelle lediglich die Fakten zu Ihrer Information dar. Das oben genannte Ergebnis ist zwar erfreulich, aber nur insofern, als es als Vorhersage dessen angesehen werden kann, was zu erwarten ist. Ich bin der Meinung, dass, wenn die Bedeutung dieser Angelegenheit jedem loyalen Mitglied bewusst wird, es sofort zu einem sehr zufriedenstellenden Anstieg sowohl der Zusagen als auch der Leistungen kommen wird.

Nun, da die Wolken, die kürzlich über unserem östlichen Horizont hingen, ihr Schlimmstes getan haben und der drohende „Donner und Blitz“ seine Kraft harmlos in der Luft verbraucht hat und die T.S. in einem viel besseren Zustand als je zuvor zurückgelassen hat, sollte ein Ergebnis sein, dass wir alle enger zusammenrücken und unserem Führer näherkommen. Es ist eine Sache, sentimentale Loyalität zu bekunden, eine ganz andere, diese Loyalität praktisch und hilfreich zu gestalten. Auf keine Weise kann dies effektiver geschehen als durch unseren Fonds. Natürlich gibt es viele Möglichkeiten, zu helfen, und ich wäre der Letzte, der die Methode eines anderen kritisieren würde, aber dies ist eine Methode, die jeder von uns anwenden kann. Wir können nicht alle Lehrer sein, aber es gibt nur wenige unter uns, die nicht einmal zehn Cent pro Monat entbehren können. Wir alle können etwas geben, auch wenn es nur wenig ist.

Ich möchte von jedem loyalen Mitglied der T.S. hören, das noch nicht unserer Stiftung beigetreten ist. Ich werde Ihnen gerne die Funktionsweise des Plans erläutern und Ihnen alle gewünschten Informationen geben. Natürlich muss ich nicht extra erwähnen, dass der Plan die volle Unterstützung des Präsidenten und des Exekutivkomitees hat. Die Protokolle der letzten drei Kongresse belegen dies. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung.

*Mit freundlichen Grüßen,
G. E. HARTER.
Treuhänder.*

*DAYTON, OHIO, 51 Huff Man Avenue.
21. Juni 1895*

Adressänderungen von Mitgliedern sollten in jedem Fall unverzüglich dem Hauptsitz mitgeteilt werden. Einige Mitglieder informieren das Büro bemerkenswert schnell über solche Änderungen ihres Namens oder Wohnsitzes; anderen fehlt leider die erste Voraussetzung für die Mitgliedschaft in einer okkulten Bruderschaft, die unabdingbare Voraussetzung für die okkulte Entwicklung, das richtige Handeln.

Die Diplome der Mitglieder sollten in allen Fällen, in denen dies möglich ist, zur Bestätigung an die Zentrale geschickt werden gemäß der Satzung der Theosophischen Gesellschaft Amerikas. Ist dies nicht möglich oder sind Diplome verloren gegangen, kann die Mitgliedschaft durch ein Schreiben an das Büro sichergestellt werden. Die große Mehrheit der Mitglieder hat nun die Entscheidung der Versammlung ratifiziert, aber es ist notwendig, dass alle die Büros definitiv informieren, damit die Aufzeichnungen vollständig sind und genau bekannt ist, welche Mitglieder das Forum und andere von der Gesellschaft herausgegebene Dokumente erhalten sollen.

ABWESENHEIT VON WILLIAM Q. JUDGE.

Aufgrund meines Gesundheitszustandes bin ich gezwungen, mich vom Hauptsitz fernzuhalten, da die große Überlastung der letzten Jahre und die enorme Belastung, der ich seit über einem Jahr ausgesetzt bin, zusätzlich zu einer schweren Erkältung, die ich mir letzten Dezember in Chicago während eines Besuchs bei den Zweigstellen zugezogen habe, meine körperliche Gesundheit stark beeinträchtigt haben, die wiederhergestellt werden muss. Alle T.S. und anderen Geschäfte werden wie gewohnt in der Zentrale und in meinem Namen wie bisher weitergeführt. Mitglieder und Korrespondenten werden daher keine Briefe an andere Namen adressieren. Ich bin offiziell dort, und alle wichtigen Angelegenheiten werden mir zur Bearbeitung und Unterschrift weitergeleitet. Alle Überweisungen sollten ebenfalls auf meinen Namen erfolgen, da es sonst zu Problemen und Verwirrung kommen kann.

WILLIAM Q. JUDGE.
